

Entdeckungsreise zur Gegenwartskunst

WEINHEIM. Eine Entdeckungsreise zur aktuellen Gegenwartskunst jenseits der Verzerrungen der internationalen Kunstszene ist die Sommerausstellung des Kunstfördervereins an den Orten Volksbank, GRN-Klinik und GRN-Betreuungszentrum.

Neue Ideen, neue Materialien, neue Konzepte, gepaart mit Mut, kraftvoller Durchsetzung und überraschender Phantasievielfalt – dies war der erste und dann auch nachhaltige Eindruck von den überwiegend großformatigen Werken der neun Meisterschüler und Meister-schülerinnen aus Karlsruhe und Mannheim in der Volksbank Weinheim, wo die Ausstellung am Samstagnachmittag eröffnet wurde. Eine Tradition, die man fortsetzen werde, nannte Manfred Soßong von der Volksbank Weinheim die Unterstützung des Kunstfördervereins.

Eine Chance für alle

Als eine „Chance für alle“ sah Oberbürgermeister Heiner Bernhard diese Ausstellung, da Kunstinteressierte eine „spannende Entdeckung“ jenseits der etablierten Kunstszene erleben und die jungen Künstler sich präsentieren könnten. Die Leiterin des Kunstfördervereins, Waltraut Bucher-Olehowski, dankte den jungen Künstlern und Künstlerinnen, dass sie alle zur Vernissage gekommen waren – eine einmalige Situation in der langen Reihe der Ausstellungen – und stellte sie unter dem starken Beifall des Publikums einzeln vor.

Sie hätten durch Ideenreichtum und Selbstbewusstsein auch bei der Installation der Werke überrascht. Auch der Leiter der Stadtgalerie Mannheim, Benedikt Stegmayer, zeigte sich beeindruckt von den Werken und begleitete die Ausstellung an allen drei Orten mit seinen Einführungen, die eine starke Empathie für die jungen Kunstschaffenden bewies. Er dankte dem Kunstförderverein, dass er den

Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform böte und dies durch einen Atelierbesuch vorbereitet habe. „Diese Ausstellung ist spannend, weil man Kunst erlebt, die gerade ihre Form findet“, so betonte er. Das Studium an der Akademie sei einer „Vertreibung aus dem Paradies“ gleich, denn plötzlich werde Kunstgeschichte zur „großen Last“.

Die eigene Lücke finden

Um Kunst zu schaffen, müssten die Kunstschüler und Kunstschülerinnen nun eine eigene Lücke finden. Dabei sei das Kunstschaffen mit Kenntnisreichtum und Recherche verbunden. Kunst verleugne aber nicht Vorbilder, dies sei bei diesen

Werken nachvollziehbar, wenn man die künstlerischen Schwerpunkte der Lehrer kenne. Der Rückgriff auf Bewährtes sei durchaus beruhigend für den Betrachter. In der GRN-Klinik begrüßte Betriebsleiter Markus Kieser die Kunstinteressierten und betonte die starke, langjährige Verbundenheit mit dem Kunstförderverein.

Gastgeber der dritten Station war, wie seit dem Jahr 2000, der Heimleiter des GRN-Betreuungszentrums, Franz Bonda, der die Ausstellungen nicht nur als Imagepflege für sein Haus, sondern auch als Denkanstöße für die Bewohner der Anlage sah (siehe auch weiteren Bericht).

ur

Auf der Spur des Adlers

WEINHEIM. Bei der Sommerausstellung des Kunstfördervereins kann man, gut ausgerüstet mit dem Katalog, seine eigenen Lieblingsbilder aussuchen. In der Volksbank begegnet man den meisten Werken.

Alex Feuerstein malt Bilder mit Öl, Kunstharz und Pigmente auf Baumwolle zwischen Gegenständigkeit und Abstraktion mit einer Betonung auf die Farbe Braun und spielt mit der Illusion einer heiteren Sommerfahrt, die in seinem Bild „Schlauchboot“ zum Trauma wird. Rebekka Sarah Löffler verbindet schwungvoll Zeichnung und Malerei und zaubert damit die Heiterkeit eines Sommertages in den Farben Grün, Orange und Rosa mit Acryl auf Leinwand in ihr Bild „Fabel“.

Bildgewaltig im Doppelformat thematisiert Tomomi Morishima mit Öl auf Leinwand in den Farben

Orange und Rosa die Allgegenwart der elektronischen Medien und den Versuch einer jungen Frau die Farben und Inhalte ihres Lebens selbst zu bestimmen. Auch Jonas Lundius will Bestehendes ganz neu definieren und übermalt mit einem Netz von zarten Strichen in Acryl, Edding und Tipp-Ex alte Landkarten in seinem Bild „Verkopft“ so, als entstünde ein zartes Webmuster neuer Ideen von unserer Welt. Inmitten all der bildgewaltigen Werke entwirft Nelly Rempel selbstbewusst zarte, grüne Pflanzenmuster mit Schellacktsche auf Papier.

Mit ihren Adler-Skulpturen experimentiert Vanessa May mit verschiedenen Materialien und will sich mit dem Thema Macht auseinandersetzen. Folgt man der Spur des Adlers, so führt sie in die GRN-Klinik. Dort besichert die Künstlerin dem deutschen Wappentier einen dramatischen Abgang in Fetzen aus Teichfolie, die mit Gummiexpander auseinander gezogen werden, und lässt ihn in ihrem Bild „Gegen die Wand“ als schwarze Lackspur seiner Selbst noch einmal auf giftgrünem Untergrund erscheinen.

Nach dieser erfolgreichen „Hinrichtung“ des Adlers kann das Auge des Betrachters auf der Galerie bei der großformatigen Fotografie „Ganges“ von Carolin Mayer-Eming ausruhen, die das silberne Band des indischen Flusses vor kaum wahrnehmbarem, dunstig-grünen Ufer zu einem meditativen Erlebnis werden lässt. Als hätte der Künstler Thomas Kaufmann dem Adler doch noch ein Nest gebaut, so erhebt sich die Installation aus kleinen, mit Nägeln verbundenen Holzteilen mit Namen „Wachsende Form“ im Park des GRN-Betreuungszentrums. Der Phantasie, was sie darstellen, waren keine Grenzen gesetzt. Diese konnte man auch freien Lauf lassen beim Betrachten der schlanken Holzstellen mit dem Titel „Mensch-II“ von Branko Stahl, der sich als promovierter Physiker entschloss, Künstler zu werden.



Drei Tage lang arbeitete Thomas Kaufmann an diesem Projekt, das die Besucher staunend durchwanderten. Mit seinen naturnahen Formen fügte es sich wie selbstverständlich in den GRN-Park.

BILD: REIMER

Die Ausstellung ist noch bis 7. September zu sehen.